

# Frankreichs Öffentlichkeit setzt FPÖ und Front National gleich und wundert sich über den engen Umgang von Politikern aus allen Lagern mit den FP-Spitzen.

Im französischen Sprachgebrauch gelten beide Parteien als *šextrême droite*. Der Begriff *šla droite* (Die Rechte) ist den konservativen und liberalen bürgerlichen Kräften vorbehalten.

AUS PARIS  
**DANNY LEDER**

Der Satz war als Einstimmung auf die österreichischen Besonderheiten gedacht: *šSie werden jetzt eine Szene sehen, die in Frankreich Erstaunen auslösen würde*, warnte der nach Wien entsandte Reporter des französischen Nachrichten-TV-Senders *šFrance 24*. Dann flimmerte über die Bildschirme der Händedruck zwischen Van der Bellen und Hofer vom Sonntag-Abend, als die Ergebnisse noch auf eine Pattsituation deuteten. *šDie beiden Kandidaten haben sich gegenseitig gratuliert*, erklärte der Reporter.

Diese Umgänglichkeit zwischen FPÖ-Politikern und führenden Vertretern der übrigen Parteien erstaunte schon seinerzeit, als noch Jörg Haider lebte und von SPÖ-Spitzenpolitikern geduzt wurde. Die Überraschung der Franzosen kommt daher, dass in Frankreich das gesamte Spektrum der übrigen Parteien den *šFront National* (FN) auf Grund seiner rechtsradikalen Herkunft noch immer als eine tendenziell demokratie-gefährdende Partei betrachtet und von Koalitionen auf allen Ebenen ausschließen. Bei den landesweiten Regionalwahlen 2015 hat auch wieder eine Wählermehrheit aus allen Lagern, es vorgezogen im zweiten Durchgang notfalls für ursprünglich nicht-bevorzugte Parteien zu stimmen, nur um einen Erfolg des FN zu verhindern.

Die französischen Medien haben zwar über die moderaten und besänftigenden Wahlkampfauftritte von Norbert Hofer wahrheitsgetreu berichtet und auch sonst die Motive der FPÖ-Wähler unverfälscht wiedergegeben. Auch haben sie die österreichischen Ergebnisse nicht als nationales Sonderphänomen interpretiert, sondern als Europa-weiten Trend *ó* nicht zuletzt in Hinblick auf den FN in Frankreich.

Aber genau weil FN und FPÖ den eng verzahnten Sockel einer gemeinsamen Fraktion im EU-Parlament bilden, und weil Marine Le Pen das Ergebnis von Hofer im ersten Wahlgang bejubelt hat, werden beide Parteien in der französischen Öffentlichkeit weitgehend gleichgesetzt. Das gilt auch für ihre seltsame Nähe zum russischen Staatschef Putin. Ähnlich sind bis ident sind auch die Bemühungen von FN und FPÖ sich als Parteien zu präsentieren, die sich aus dem rechtsrechten Eck verabschiedet haben. Marine Le Pen warf zu diesem Zweck, ihren Vater, den polternden und gelegentlich antisemitisch blinkenden Parteigründer Jean-Marie, aus dem FN.

Trotzdem gilt im französischen Sprachgebrauch der FN weiterhin als *šextreme droite* (Extreme Rechte) und folglich wird auch ihr österreichische Partnerpartei so eingestuft. Das sorgt für Missverständnisse, weil in Österreich und Deutschland in diesen Fall eher von *šRechten* gesprochen wird. In Frankreich wiederum werden konservative bis liberale

bürgerliche Parteien als „La droite“ (Die Rechte) bezeichnet, also Parteien die der ÖVP oder CDU entsprechen. Natürlich schwingt beim dem Wort „extreme“ ein gefährlicher Klang mit. Das können Österreicher in Hinblick auf die FPÖ, die seit langem in das gefestigte demokratische System integriert ist, als überzogen empfinden.

Aber im Endeffekt liegen Frankreichs Medien und Politiker wohl nicht falsch, wenn sie FN und FPÖ bei ihren gemeinsamen Bemühungen, die EU zugunsten der Nationalstaaten zumindest zu schwächen, ähnlich einstufen. Weshalb Frankreichs SP-Außenminister Jean-Marc Ayrault auch erklärte, er sei über den Vormarsch der FPÖ „ziemlich besorgt“ und das konservative Blatt „Figaro“ Montag mit dem Titel aufmachte: „Die Warnung für Europa“.